

Nichts im Kosmos entsteht, um ewig zu existieren

Ewig existent scheint einzig und allein der Kosmos selbst: das Weltall, d.h. die Summe aller Welten. Sie stellt sich dem Quantenphysiker dar als ein grenzenloses Meer von Energie, die sich ständig mehr oder weniger lokal neue Form gibt, also ständig in Bewegung ist vergleichbar mit der wogenden Oberfläche eines unbegrenzt großen Ozeans. Das physikalische Vakuum – dessen Lebendigkeit Wissenschaft sich nicht erklären kann – entspricht einem solchen Ozean, wenn man sich darin das Wasser durch Energie ersetzt denkt.

Wie über einem wirklichen Ozean gibt es über diesem Meer von Energie aber lokal unterschiedliches "Wetter", welches mit mehr oder weniger "Luftbewegung" verbunden ist: Je stärker der Wind, desto mehr Schaumkronen zeigen sich auf dem Wasser. Was im wirklichen Ozean die Schaumkronen sind, entspricht im Weltall (welches Physiker heute das Multiversum nennen) allen dort tatsächlich aus dem Vakuum gekommenen Dingen: Elementarteilchen, Atomen, Gaswolken, Sternen, Galaxien, ganzen Welten und allem, was auch immer sonst im Zuge der Evolution so entstanden sein mag (bis hin zu denkenden Lebewesen oder gar – nicht mehr physikalisch erfassbar – ihren Gedanken und Ideen).

All diesen Dingen ist gemeinsam, dass sich jeder Art von ihnen ein für diese Art typisches Alter zuordnen lässt, welches sie – im Durchschnitt gesehen – erreichen. Der Physiker nennt es ihre **mittlere Zerfallszeit**. Bei der Art "Mensch" sind das etwa 75 Jahre, bei gewissen Elementarteilchen nur extrem kleine Bruchteile von Sekunden, bei Sternen mittlerer Größe einige Milliarden von Jahren.

Bildlich gesprochen ist wirklich alles im physischen Weltall Existierende mehr oder weniger großer Teil einer Art "Schaumkrone", die sich – je nach "Windstärke" – langsam oder auch recht schnell bilden kann, immer aber nur endlich lange existiert: Sie beginnt zu zerfallen, stirbt also mehr oder weniger schnell, sobald sie ihre höchste Position über der Meeresoberfläche erreicht hat (im Meer der Energie wäre das ihr Zustand maximaler Lageenergie). Die Materie bzw. die Energie, aus der sie besteht, vereinigt sich nach ihrem Zerfallen wieder mit dem Meer: im Ozean mit seinem Wasser, im Weltall mit dessen Vakuumenergie.

Der Urknall als das Ereignis, welches der Welt um uns herum ihre erste uns bekannte Form gab, kann gut verglichen werden, mit einem urplötzlich aufkommendem „Orkan“ im Vakuum: mit einem Ereignis, das – lokal, aber sehr weiträumig – eine gewaltige „Schaumkrone“ schuf, die selbst heute erst wenig in sich zusammengefallen ist. So wie im Meer bei abflauendem Wind die Wellenberge an Höhe verlieren, immer flacher und ausgedehnter werden, passiert das gerade eben jetzt auch mit dem Weltraum um uns herum: Er expandiert, und in etwa 100 Mrd. Jahren werden aus der Milchstraße heraus nur noch etwa 50 Galaxien zu sehen sein (statt der vielen Milliarden von Galaxien, deren Licht uns heute noch erreicht).

**Nur das Vakuum und seine Lebendigkeit scheint immer gegeben
und nie zu sterben**

Physikalisch gesehen haben Schöpfungskraft nur das Vakuum und die Evolution

Gottes Geist lässt sich gut vergleichen mit den Naturgesetzen

Und so scheinen Vakuum, Evolution und Naturgesetz dem dreifaltigen Gott der Bibel gut zu entsprechen:

dem Vater als Schöpfer von Allem,
dem Sohn als Begleiter und wohlmeinendem Förderer seiner Geschöpfe
und nicht zuletzt dem Geist, der all das regiert, erleuchtet und sich entfalten lässt.